

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 8 (1904-1905)
Heft: 1

Buchbesprechung: Bücherschau

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

zum Beispiel folgenden Fall: Ein Gelehrter wird im Lande der Hunde von diesen aufgegriffen, um auf seine Intelligenz untersucht zu werden, und wird zu diesem Zwecke in einen Käfig gebracht. Im Lande der Hunde findet natürlich, da das Gebiß das Hauptglied ist, die Öffnung des Käfigs dadurch statt, daß man auf eine bestimmte Stelle beißt. Der Professor kommt auf diesen Gedanken nicht und wird allgemein für sehr dumm gehalten.

Demgemäß versetzt sich Zell in die Seele des handelnden Tieres und forscht dort nach den Gründen dieses oder jenes (vom menschlichen Standpunkt aus vielleicht unbegreiflichen) Tuns. Indem er ferner der Macht der Gewohnheit Rechnung trägt, die ja auch im menschlichen Handeln eine große Rolle spielt, fragt er danach: Wie ist das frühere Leben des betreffenden Tieres in seiner Freiheit gewesen?

So gelangt er zu ganz überraschenden, von den landläufigen weit abweichenden Feststellungen und Erklärungen. Hier sei nur kurz seine auf scharfer Beobachtung beruhende grundlegende Unterscheidung von „Masentieren“ — Hund, Kind, Pferd, Bär *et c.* — und „Augentieren“ — Katze, Löwe, Tiger, Affe, Vögel *et c.* — auch der Mensch würde zu dieser, das Auge als Haupt Sinn besitzenden, des Witterns unfähigen Gruppe zu rechnen sein — erwähnt.

Mit der Fabel von der dummen, unvernünftigen Kreatur wird gründlich aufgeräumt. Wie alles in der Natur zweckmäßig ist, so auch im Leben der ihr völlig untertanigen Tierwelt. Auf der andern Seite schwindet durch Zells Aufklärungen der ebenfalls anthropomorphe Nimbus, der von poetisch veranlagten Menschen um den überschlauen Reineke oder den großmütigen König der Tiere *u. s. w.* gewoben ist.

Weshalb glozt die Kuh das neue Tor an? Warum scheuen die Pferde? Warum zeigen die Hunde so häufig an gewissen hervorstehenden Punkten ihre Fähigkeit, auf drei Beinen zu stehen? Warum bellt der Mops den Mond an?

Diese und andere ähnliche Fragen werden vom Verfasser im Laufe und auf Grund seiner scharfsinnigen Untersuchungen geistreich und vielfach mit zwingender Logik beantwortet. Ob in jedem Falle die richtige Erklärung gefunden ist, steht dahin; einige, der landläufigen Meinung zu sehr zuwiderlaufenden Behauptungen werden sicher Veranlassung zu interessanten Kontroversen geben. So viel aber scheint gewiß, daß Zells Standpunkt und Ergebnisse nicht nur jedem Freunde unserer vierbeinigen Hausgenossen und Arbeitsgehilfen, wie auch dem Jäger, Landwirt und Zoologen Genugtuung bereiten und jeden denkenden Menschen anregen, sondern daß sie auch wertvolle Fingerzeige zur rechten Behandlung und Erziehung der Tiere geben werden zum Nutzen und zur höheren Ehre des homo sapiens.

.....

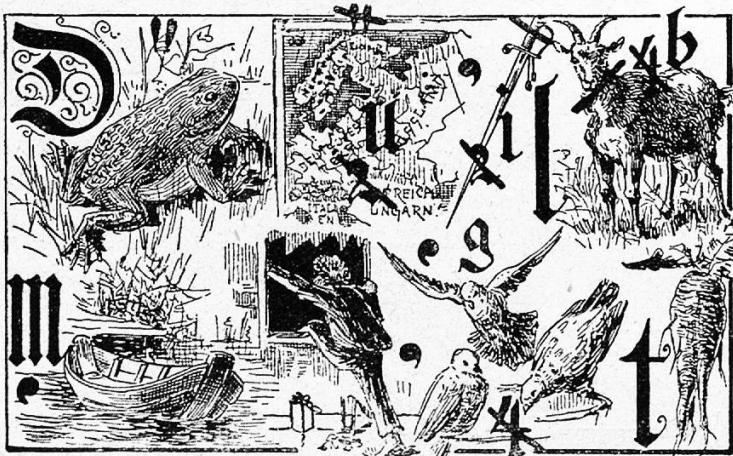
Bücher Schau.

Handschriftlicher und anderer Nachlaß von Sebastian Gäuggeli. Harmlose Betrachtungen eines alt-Gordonnier. Herausgegeben von *Jeremias Burlig* i. Zürich 1904. Albert Müllers Verlag. Preis 2 Fr.

Sebastian Gäuggeli ist ein ganz gescheiter Kopf und offenbar ein hochgebildeter Mann, der unter der Maske eines „alt-Cordonnier“ die Gebrechen und Lächerlichkeiten seiner Zeit, soweit sie sich ihm im Banne seines lieben „Limmat-Athen“ darstellen, scharf unter die Lupe nimmt und sich mit schalkhaftem Humor und gemütvoller Satire mit dem Professor Bütschgi darüber auseinandersetzt. Daß er etwas konservative Ansichten hat, bringt wohl seine sorglose, behäbige Existenz mit sich; allein er ist durch und durch gesund und verfügt über die Fähigkeit, gelegentlich sich über sich selbst lustig zu machen. Ein ergötzliches Sammelsurium!

Die Geographie Chinas macht während des jetzigen Krieges zwischen Russland und Japan all denen viel Kopfzerbrechen, die berufsmäig gezwungen sind, den Operationen zu Land und See genau zu folgen. Leider ist das zur Verfügung stehende Kartenmaterial zumeist so mangelhaft, daß immer wieder die Frage aufgeworfen wird: Hat denn das früh auf hohe Kulturstufe gestiegene chinesische Volk sich wenig oder nie mit geographischen Arbeiten beschäftigt? Allen Wissbegierigen gibt Professor Karl Weule in den neuesten Lieferungen (59–63) der großen Publikation Hans Krämers „Weltall und Menschheit“ (Deutsches Verlagshaus Bong & Co., Berlin) ausführliche Antwort. Mit gewohnter Klarheit behandelt der geistvolle Leipziger Gelehrte die gesamten Grundlagen der modernen Erdkenntnis bis an die Schwelle des Zeitalters der großen Entdeckungen im allgemeinen und die geographische Forschungstätigkeit der ältesten Kulturvölker im besonderen. Auch diese neuen Abschnitte des beispiellos erfolgreichen Werkes sind durch farbige und schwarze Beilagen und Textillustrationen, vornehmlich genaue Nachbildungen uralter Karten, in wirkungsvollster Weise ergänzt.

Wehrhafte Nestlinge. Die Nester der durch vortreffliches Flugvermögen ausgezeichneten Vogelordnung der Langschwinger befinden sich großenteils auf dem Erdboden, wodurch die Jungen natürlich manchen Fährlichkeiten ausgesetzt sind. Den Nestlingen des Noddy (*Sterna stolida*) in Mexiko stellt sogar eine Eidechsenart sehr erfolgreich nach, die zweifellos die Abwesenheit der Eltern geschickt zu benützen versteht. Dagegen wissen die Jungen der Sturmvögel sich selbst in einer ebenso originellen wie wirksamen Weise zu verteidigen, indem sie jedem ihrem Neste sich nahenden Feinde einen Strahl furchterlich stinkenden Urins aus ihrem Magen entgegenspeien. Die Nestlinge des 2 Meter flatternden Riesensturmvogels (*Procellaria gigantea*) vermögen eine solche „Stinkbombe“ sogar bis auf eine Entfernung von 2 Metern zu schleudern, wie Professor Dr. W. Marshall in der soeben ausgegebenen 38. Lieferung seiner Tierkunde für jedermann: „**Die Tiere der Erde**“ (Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt) mitteilt. Das Werk steht illustrativ dadurch ganz einzig da, daß seine Abbildungen (mehr als 1000, darunter 25 Farbendrucktafeln) fast ausnahmlos nach den photographischen Aufnahmen lebender Tiere hergestellt wurden.



Zum Bilderrätsel.

Von den bis zum 15. Oktober
1904 auf dem Bureau der
Pestalozzi-Gesellschaft,
Rüdenplatz 1, Zürich I, eingehen-
den richtigen Lösungen erhalten
zwei durchs Los gezogene je ein
wertvolles Buch von einem schwei-
zerischen Dichter („Foggeli“ von
J. C. Heer und „Schattenhalb“
von G. Bahn).